

Spezialist fürs Bohren dicker Bretter

Nach 100 Tagen ist dem Blumenthaler Ortsamtsleiter Peter Nowack die Lust am neuen Job noch nicht vergangen

VON FRIEDRICH CARON-BLEIKER

Blumenthal. Mit dem Waschbecken in seinem Büro hat er sich nicht abfinden können. „Das gehört offenbar zur Grundaustattung für die Führungskräfte“, fürchtet Peter Nowack. Doch Blumenthals neuer Ortsamtsleiter hat andere Vorstellungen von Luxus. Er hat jetzt eine kleine Wand errichten lassen, auf eigene Kosten übrigens, und wenn die Tür zum Vorzimmer offen steht, ist es gerade so, als wäre das hässliche Ding überhaupt nicht mehr da. Einfach verschwunden hinter klug angelegten Sichtblenden.

Den Problemen in seinem Arbeitsbereich wird Nowack auf diese Weise nicht beikommen. Ein paar Sichtblenden ringsum und alles ist gut? Niemand weiß besser als der neue Mann im Blumenthaler Rathaus, dass ganz andere Ideen gefragt sind, wenn es gilt, die zahlreichen drängenden Aufgaben zu lösen. „Wenn ich gewusst hätte, was da auf mich zukommt, hätte ich mich nicht um dieses Amt beworben“, erklärt Nowack – um im nächsten Moment zu kichern. Natürlich hat er das nicht ernst gemeint. In Jahrzehnten als Betriebsrat im Konzern Bahn hat er gelernt, in Konflikten den Kopf hoch zu halten und auf seine Beharrlichkeit zu setzen: „Dünne Bretter bohren kann jeder“, lautet der Wahlspruch des Peter Nowack. Er selbst ist für die dicken zuständig.

Dicke Bretter bohren – eine unverzichtbare Eingangsvoraussetzung für alle, die Ortsamtsleiter werden wollen. Das beginnt schon, wenn der Chef auf die Idee kommt, in seiner waschbeckenverzierten Residenz zu krummen Zeiten Besuch zu empfangen. Die schwere Holztür des Blumenthaler Rathauses, diese respektheischende Barriere, ist nur zu den Öffnungszeiten der ebenfalls im Rathaus untergebrachten BAGIS-Geschäftsstelle zu passieren. Ein Hindernis für alle, die dem volksnahen Mann auf die Bude rücken wollen. „Ich habe beantragt, dass wir wenigstens eine Sprechanlage bekommen“, erläutert Nowack.

Schmerzhafter Lernprozess

Wenn es schon schwer ist, ihn zu besuchen – er tut sich nicht schwer damit, den Menschen auf die Bude zu rücken. „Ich versuche, ganz viel Präsenz zu zeigen, ich bin permanent auf Achse“, erklärt Nowack. Bei Vereinen, Initiativen, bei den Unternehmern vor Ort wenn es gilt, die zur Bereitstellung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen zu motivieren – der Ortsamtsleiter ist ein



Viel unterwegs im Stadtteil – Ortsamtsleiter Peter Nowack legt großen Wert auf Volksnähe. Nur vom Schreibtisch aus lässt sich die Blumenthaler Welt nicht verändern. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

umtriebiger Kerl, der in diesen ersten 100 Tagen seiner auf vorerst zehn Jahre befristeten Amtszeit schon eine Menge gelernt hat: „Ich wusste gar nicht, dass es eine Verkopplungsinteressensschaft zu Rekum gibt“, gesteht Nowack, „heute bin ich ihr Vorsitzender“. Und er lernt, wie in Politik und Verwaltung gedacht wird. Ein gelegentlich schmerzhafter Lernprozess. Wenn es zu toll kommt, mit den bürokratischen Hemmnissen, greift er lieber zur Selbsthilfe. Wie zum Beispiel bei dem Problem mit den Stuhllehnen. Als im Hochsommer

die Temperatur anstieg, begannen die Lehnen der alten, schweren Stühle rund um den Cheftisch unangenehm an den Besucherrücken zu haften. Peter Nowack hatte eine Idee: Seit ein paar Wochen findet sich das Mobiliar mit grünweißen, Schweiß absorbierenden Trikots überzogen, die mit Namen, wie „Frings“, „Micooud“, „Klose“, „Baumann“ oder „Sano“ verziert sind. Der Ortsamtsleiter wünscht sich, dass bald auch ein Regal zur Ausstattung in seinem kleinen Reich gehört – „der Vorgang läuft noch“, berichtet

Nowack. Sein Repräsentationsbudget beläuft sich auf 38 Euro pro Monat. Und wenn er mal Gäste empfängt, bringt er die Kekse von zuhause mit. Dort oben im ersten Stock des Blumenthaler Rathauses wie draußen in den Ortsteilen arbeitet der 51-Jährige daran, zu moderieren, zusammenzuführen, Ideen für eine Verbesserung der Lebensqualität zu entwickeln. Bis das Blüten treibt, wird es dauern. Aber Nowack kann warten. Neben seinem Schreibtisch prangt der Spruch: „Matrosen überleben nur durch ihre Sehnsucht!“